

Berlin, am 10. November 2008

## Wirtschaftliche Wertschöpfung erfordert Werte

### Verantwortungsvolle Unternehmensführung aus dem Geist „der Freiheit eines Christenmenschen“

Fragen zur Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft stellte die 1. Luther-Konferenz der Internationalen Martin Luther Stiftung (IMLS) zur Debatte. In der Französischen Friedrichstadtkirche (Französischen Dom) in Berlin-Mitte diskutierten am 525. Geburtstag des Reformators ca. 200 Fachleute aus Kirche, Wirtschaft und Politik Fragen und Erkenntnisse aus ihren jeweiligen Wirkungsbereichen.

Mit einer inhaltlich und rhetorisch eindrucksvollen politischen Auslegung einer der Hauptschriften Martin Luthers „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ von 1520 würdigte der Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CSU) den deutschen Reformator als einen bis heute aktuellen, kritischen Impulsgeber für die Gestaltung der Sozialen Marktwirtschaft.

Wie der bekennende Protestant Schäuble zeigte sich auch der leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD) und Vorstandsmitglied des Kuratoriumsmitgliedes der Internationalen Martin Luther Stiftung (IMLS) Johannes Friedrich (München) überzeugt, dass gerade in der gegenwärtigen Bankenkrise an Luthers erinnert werden sollte. „Ein Kaufmann soll ein ehrlicher Kaufmann sein. Als Kaufmann ist er in die Nachfolge Christi gerufen. Das soll er dadurch bezeugen, dass er seine Kunden nicht übervorteilt, sondern reell ist.“, formulierte Friedrich als lutherische Mahnung.

Der Zeitpunkt und der inhaltliche Fokus der Diskussion hätten nicht besser gewählt sein können: Nach der Bankenkrise der letzten Monate und der drohenden Wirtschaftsrezession wurden Fragen nach den richtigen Entscheidungen in der Politik und einer verantwortlichen Führung von Wirtschaftsunternehmen hoch aktuell.

Der amerikanisch-österreichische Soziologe Peter L. Berger (Boston, USA) verwies auf Luthers „Zwei-Reiche-Lehre“, die in ihrer theologisch-anthropologischen Klarheit das politische und wirtschaftliche „weltliche“ Handeln von falschen und gefährlichen „Heilsversprechen“ befreit und unter die Verantwortung vor Gott und gegenüber den Mitmenschen stellt. Es gäbe zwar keine spezifisch christlichen Unternehmen, erläuterte Berger, sehr wohl jedoch Unternehmer-Persönlichkeiten, die auf Grund ihrer eigenen, christlichen Überzeugungen wirtschaftlich sinnvolle und lebensdienliche Entscheidungen treffen. Aus einem lutherisch grundierten Ethos heraus lehnen solche Verantwortungsträger ein bloß egoistisches oder allein auf Profitmaximierung fixiertes Handeln ab. Der Manager und Kuratoriumsvorsitzende der IMLS, Alexander von Witzleben, Vorstandsmitglied der Haniel-Gruppe, zeigte sich überzeugt: „Luther hat Unternehmer gewollt, doch nur, wenn sie im Sinne des Gemeinwohls agieren.“

Der frühere US-Botschafter in Deutschland John C. Kornblum bekannte: „Ich schätze den Reformator für seinen unglaublich-glaubensvollen Mut und sein pragmatisches Handeln!“ Als Verfechter der Souveränität des Individuums und als entschiedener Befürworter von Transparenz gesellschaftlichen Handelns habe Luther Enormes für die Gestaltung der Moderne geleistet.

Einen entscheidenden Impuls für die ethische Ausrichtung der Wirtschaft setze Luthers Neubewertung der Arbeit am Ende des Mittelalters. Übereinstimmend äußerten sich dazu der norwegische Politiker Inge Lønning und Gerhard Wegner. Letzterer hat als Leiter des sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD maßgeblich an der jüngst veröffentlichten Unternehmer-Denkschrift der EKD mitgearbeitet, die auf der eben zu Ende gegangenen EKD-Synode heftig kritisiert wurde. Luther Übersetzung der bis dato für den geistlichen Bereich vorgesehen „Vocatio“ als „Beruf“ auch für alle andere menschliche Arbeit bilde die Initialzündung für ein eigenes „lutherisches Berufsethos“, das es wiederzuentdecken gälte. Außerdem,

vermutet Wegner, hätte der Reformator eine „gepfefferte“ Neuauflage seines „Sendbriefes wider den Wucher“ an die Bankmanager geschrieben und diese wie auch involvierte Politiker aufgefordert, öffentlich zu machen, wo sie Fehler gemacht haben und wofür konkret sie verantwortlich sind.

Eine bessere und intensivere Darstellung Grundlagen wirtschaftlichen Handelns in den Schulen forderten die Unternehmer Friedhelm Loh und Kurt Lauk. „Der Normalmensch in Deutschland hat kaum Kenntnisse und auch kaum ein Gefühl für zentrale Wirtschaftsbegriffe“, kritisierte Lauk.

Die Moderatoren der Diskussionen, die Vorstandsmitglieder der IMLS Thomas A. Seidel und Michael Inacker betonten, dass es in einer Demokratie unerlässlich sei, dass die Bürgerinnen und Bürger ausreichend über politisch-ökonomischen Zusammenhängen informiert seien. Hier stünden alle beteiligten Akteure in der Pflicht, um populistische Vereinfachungen zu vermeiden und sachgerechtes Urteilen zu ermöglichen. „Wir haben kein Publikum, wir haben Entscheider“, betonte die Grünen-Politikerin und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Kathrin Göring-Eckardt. Trotz oder gerade wegen hochkomplexer Zusammenhänge und zum Teil unübersichtlicher Problemlagen müsse man sich auf ein gemeinsames Wertefundament verständigen, denn „wir leben nicht einfach in unterschiedlichen Welten, sondern in einer Welt“. Zur Verstärkung dieses Wertefundamentes habe die 1. Luther-Konferenz zur Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft einen eigenen Beitrag geleistet.

Während des Festaktes innerhalb der Konferenz wurde Heinz Horst Deichmann, dem Begründer der größten Schuhhandelskette Europas, die *Luther-Rose 2008 für gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung* der Internationalen Martin Luther Stiftung (IMLS) überreicht. Die Stiftung ehrte damit den 82-jährigen Unternehmer als eine Persönlichkeit, die – wie es im Text zur Preisverleihung heißt – „in beispielgebender Weise mit ihrem Leben und beruflichen Wirken die reformatorische Tradition von Freiheit und Verantwortung für das Gemeinwohl eingesetzt“ hat.

*Weitere Informationen erhalten Sie über:*

*Dr. Michael J. Inacker: 030-61686121 und/ oder Dr. Thomas A. Seidel: 0172-4573708*

Internationale Martin Luther Stiftung  
c/o Ev. Augustinerkloster zu Erfurt  
Augustinerstr. 11  
99084 Erfurt  
Tel. 0361-5624222  
Fax. 0361-5624225  
E-Mail [info@luther-stiftung.org](mailto:info@luther-stiftung.org)  
Web [www.luther-stiftung.org](http://www.luther-stiftung.org)